

Erstes Treffen der Landsleute in Wien

Am 18. September dieses Jahres trafen sich die Galizier in Wien zum erstenmal nach dem Kriege. Bis zum Jahr 1945 gab es bei uns einen landsmannschaftlichen Verein mit regelmäßigen Zusammenkünften.

*Das heilige Band Nr 10, Okt. 1955
11. Jahrg.*

ien, aber nun vom Krieg mußte er aufgegeben werden. Obwohl in diesen vergangenen zehn Jahren ein Zusammenschluß und Zusammenhalt der Landsleute um der Flüchtlinge willen viel nötiger gewesen wäre als vorher, mußten wir aus politischen Gründen und Klugheit darauf verzichten. So konnten sich unsere Landsleute eben nur in kleinen Gruppen treffen und den Kontakt untereinander aufrechterhalten. Durch den Staatsvertrag, den Österreich jetzt erreicht hat, und den Abzug der Besatzungsmächte hat sich die Situation geändert.

Zum frühesten möglichen Termin hat nun Herr Pfarrer Wolfer, bei dem viele Fäden zusammengelaufen sind und der manchem Flüchtling geholfen hat und darum auch zahlreiche Adressen hatte, am Sonntag, dem 18. September, zum ersten Treffen eingeladen. Und die Gelegenheit war günstig. Die Feier des gesamtösterreichischen Gustav-Adolf-Festes in Wien führte auch Landsleute aus weiterer Ferne zu unserer Zusammenkunft. So konnte Pfarrer Wolfer nicht nur mehr als doppelt soviel Galizier von Wien und Umgebung begrüßen, als die Optimisten gerechnet hatten, sondern auch Landsleute aus Oberösterreich, Tirol, ja auch Vertreter aus West- und einen sogar aus Ostdeutschland. Vor allem war es uns eine große Freude, Herrn Prälat Lic. W. Lempp, den Schwiegersohn und langjährigen Mitarbeiter von Bischof D. Zöckler, und Herrn Pfarrer Dr. Seefeldt, den ehemaligen Pfarrer von Dornfeld und Leiter der dortigen Volkshochschule, in unserer Mitte zu haben.

Herr Prälat Lempp, der als Festprediger zum Gustav-Adolf-Fest nach Wien gekommen war, erzählte uns von Vater Zöckler — der 18. September ist ja sein Todestag! —, den anderen Familiengliedern Zöckler und ihrer jetzigen Arbeit, von den Landsleuten in Westdeutschland und seiner eigenen Familie. Die Zusammenfassung „Was verdanke ich Galizien?“ brachte es vielen von uns deutlich zum Bewußtsein, was auch wir alle unserer alten Heimat verdanken. Herr Pfr. Dr. Seefeldt, der als Leiter eines Hauptvereines des Gustav-Adolf-Werkes aus Holstein nach Wien gekommen war, ließ in seinem Grußwort an uns manches alte Bild aus Dornfeld und der alten Heimat vor unserem Auge erstehen.

Die Freude über dieses erste Treffen der Landsleute war groß. Manche Neubegegnung alter Bekannten fand statt. Alte Erlebnisse und Erinnerungen wurden ausgetauscht, mancher gute Rat den Landsleuten gegeben. Da zeigte es sich, wie nötig und von allen erwünscht es ist, daß wir den aufgenommenen Kontakt untereinander erhalten und vertiefen. Darum wurde beschlossen, daß wir uns regelmäßig jeden Monat treffen wollen. Pfr. Wolfer, Wien, 18. Martinstr. 23/5, ist vorläufig die Zentralstelle, wo die weiteren Anschriften gesammelt, Auskünfte erteilt und Rat geholt wird.

Herr Direktor W. Bisanz dankte zum Schluß dem Organisator dieses Treffens für seine Initiative, für allen Rat und tätige Hilfe, die er den Landsleuten in der vergangenen Zeit so vielfältig zuteil werden ließ.

Beim Abschied konnten sich viele noch immer nicht voneinander trennen und standen noch lange beieinander. Auch das 84jährige alte Mütterchen, das trotz stärkster Unterstützung ihrer beiden Töchter nur unter größter Mühe kommen konnte, ging erst als eine der letzten wieder heim. (Von den etwa 80 Erschienenen waren manche schon vor oder nach dem 1. Weltkrieg nach Wien gekommen und schon Wiener geworden, die sich aber noch innig mit der alten galizischen Heimat verbunden fühlten. Die meisten stammten aus den Städten Lemberg, Stanislaw und Kolomea, aber auch eine ganze Reihe von deutschen Kolonien waren vertreten.)